

erwarten. fackeltragend wollen sie von Dresden her die Leiche ihres einstigen geliebten Lehrers, des Begründers der Geognosie, Abraham Gottlob Werner (geb. 25. September 1750 zu Wehrau in der Oberlausitz, † 30. Juni 1817 zu Dresden), der 1775 den Lehrstuhl für Mineralogie in der alten Bergstadt bestieg, in Empfang nehmen, um sie auf ihren Schultern bis nach Freiberg zu tragen und dort am Orte seiner einstigen Wirksamkeit die Gebeine dem Schoße der Erde zu übergeben. Da — still wird es mit einem Male, als man den Sarg von Dresden herbringt, und still zieht die sonst jugendfrohe Schar, heute ein Trauerzug, die Straße entlang. — Einige Granitblöcke und Basaltsäulen am Löbtauer Annenkirchhof zu Löbtau deuten hier noch das Geheimnis der Erdbildung an, das des Verewigten forschender Geist zu entschleiern verstand, und den Fremdling so gut als dich, der du vorübereilst, erinnert daran die Inschrift: „Zu Werners Andenken.“ Das Denkmal mit den beiden Linden wurde auf Staatskosten, auf einem vom Löbtauer Gutsbesitzer Johann Gottlob Pietzsch um 10 Thlr. erkauften Stück Land errichtet. (Vgl. Rundgemälde der Gegend von Dresden von W. A. Lindau, 1822, S. 203 und 227—228.)

— 31. Oktober. Anfang der dreitägigen Jubelfeier zur Erinnerung an die vor 300 Jahren durch Luther begonnene Reformation.

Schumann schreibt in seinem Staatslexikon von 1819, Bd. 6, S. 783: „Naußlitz, im Meißner Kreise gelegen, gehört zum Prokuraturamte Meissen. Es liegt 1 Stunde von der Residenz gegen WSW, 5 Stunden von seiner Amtsstadt, am letzten Abhange der Pesterwitzer Höhen,  $\frac{1}{8}$  Stunde von der Straße von Freiberg und Leipzig, in einer durch enge Höhlungen kouierten, an sich aber angenehmen fruchtbaren und durch eine Menge von Obstalleen verschönten Gegend. Das Örtchen hat fast lauter wichtige Bauerhöfe, wenig über 100 Einwohner, welche nach Briesnitz (?) eingepfarrt sind (also  $\frac{3}{4}$  Stunden weit) und  $16\frac{1}{4}$  Hufen äußerst fruchtbarer Felder. Im Jahre 1813 hat der Ort gar sehr gelitten, aber weniger durch Feuer als fast alle umliegenden Ortschaften.“

1825 wurde hier ein kleines Lustlager abgehalten. (Thüme und Gebauer, Heimatskunde von Dresden, S. 182.) — Ich konnte nicht erfahren, welche Gelegenheit hierzu Veranlassung bot.

Bei den im Gemeindecarchiv fehlenden Akten läßt sich nicht bestimmen, wann die Ablösung der Frondienste in Naußlitz stattgefunden hat. Siehe die Bemerkung zu Gompitz 1828—29, die sich auch in den Penricher Akten vom 25. Oktober 1829 findet. Der verloren gegangene Dienstverwandlungsrezeß weist wohl ein späteres Jahr der Ablösung jener Dienste auf.

Am 26. August 1828 abends 8 Uhr brach im Gute des Gerichtschöppen Johann Gottfried Kobisch in Plauen Feuer aus. Es brannte dessen Seitengebäude mit den Ställen, sowie der Holz- und Wagenschuppen mit den inliegenden Gerätschaften weg. Das Wohngebäude wurde nur teilweise zerstört. Auch das Fiedlersche Nachbargut sowie das Kadensche, später Glasfey'sche Wohngebäude hatten gelitten. Ganz besonders war die reiche Sommerernte der niedergebrannten Scheunen vernichtet worden. Die zahlreich herbeigeeilten Spritzen hatten bei der